

Naturschutzthema 2018/19 von Wildland-Stiftung Bayern und BJV: Bienen, Hummeln, Wespen

Erwecken Sie Wiesen und Wälder zum Leben!

Auch wenn die Wildbienen uns vielleicht gar nicht so präsent sind: Es gibt rund 600 Arten davon, und sie sind unverzichtbare Bestäuber für Kultur- und Wildpflanzen. Es ist nicht schwer, sie mit Nahrungs- und Nisthilfen in der Landschaft zu fördern – aber man muss wissen, wie. Dr. Christian Schmid-Egger erläutert es.



Wildbienen sind, wie viele andere Insektengruppen auch, hochgradig gefährdet und verschwinden immer mehr aus unserer Landschaft. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Einmal liegt es am Verlust vieler Kleinhabitate, vor allem bedingt durch die sehr intensive Landwirtschaft. Dann verwandeln sich blütenreiche Säume durch den Stickstoffeintrag über den Regen in monotone Grasfluren, die keine Nahrungsgrundlage mehr bieten. Pestizide und andere Umweltgifte tun ihr Übriges.



Ein Blühstreifen vor einem Waldrand schafft Nahrungshabitate für Wildbienen.

Spezialisiert bei Nahrung und Nisthabitaten

In Deutschland leben etwa 600 Wildbienenarten. Das besondere an Wildbienen ist ihre hohe Spezialisierung auf bestimmte Trachtpflanzen. Etwa ein Drittel aller Wildbienenarten ist zum Pollensammeln auf eine oder ganz wenige Pflanzenarten angewiesen. Ohne diese Trachtpflanzen können sie nicht überleben. Auch die weniger stark spezialisierten Bienenarten benötigen ausreichend Blühhorizonte, um ihren Nachwuchs zu ernähren. Sie sind aufgrund ihrer Lebensweise wichtige Bestäuber auch für landwirtschaftliche Kulturen. Der starke Rückgang an blühenden Pflanzen in der Feldflur ist eine der Hauptursachen für das Verschwinden vieler Wildbienenarten.

Auch bei der Nestanlage sind Wildbienen hoch spezialisiert. Viele Arten nisten im Boden und benötigen dort artspezifisch Offenbodenstellen, sandige Böden, Böschungen oder Lößwände. Andere Arten nisten überirdisch, zum Beispiel in den Fraßgängen von Holzkäfern in Alt- und Totholz oder in



Dieser Brachestreifen entlang eines Blühstreifens bietet erdnistenden Wildbienen Möglichkeiten zur Nestanlage. Gleichzeitig entwickelt sich auf dem Streifen eine artenreiche Segetalflora mit wichtigen Trachtpflanzen für Wildbienen.

hohlen Pflanzenstängeln. Wieder andere Arten nutzen leere Schneckenhäuser zur Nestanlage.

Wildbienen brauchen regionale Blütenpflanzen

Um Wildbienen zu fördern, sollte man Nist- als auch Nahrungshabitate neu anlegen oder bestehende Strukturen im eigenen Revier aufwerten. Doch häufig reicht zum Beispiel die Samenbank im Boden nicht mehr für eine blütenreiche Wiese aus, und man muss mit regionalem Saatgut nachhelfen. Den Bienen selbst ist es zum Glück relativ egal, ob ihre Lebensräume neu angelegt oder natürlich sind. Viele Arten sind an stark wechselnde Biotope angepasst und kamen über die letzten Jahrhunderte gut mit der dynamischen Land- und Forstwirtschaft zurecht.

Eine wichtige Aufgabe ist es, mehr Blüten in der Landschaft zu fördern. Manchmal reicht es aus, Wiesen und Säume mit einem veränderten Mahdmanagement zu bedenken. In solchen Fällen ist ein Aushagern notwendig, welches am besten bei zweimaliger Mahd mit Abfahren des Schnittgutes passiert. Dabei sollte man darauf achten, streifenweise im Abstand von drei bis vier Wochen zu mähen, damit immer genügend Blüten für die gerade aktiven Wildbienen vorhanden sind. Ohne Mahd mit Aushagern, also einem Entfernen des Mähgutes, geht es heute leider nicht mehr, weil die Nährstoffbelastungen vieler Standorte viel zu hoch sind. Manchmal kann es auch hilfreich sein, den Boden auf Brachflächen mit einem Grubber oder einer Egge im Frühjahr aufzureißen, damit die Gräser zurückgedrängt werden und die krautigen Pflanzen wieder zu blühen beginnen. Wiesen, die hingegen zu oft gemäht werden, können keine Blüten ausbilden. Dies ist ein häufiges Problem bei Straßenböschungen oder Gemeindewiesen.

Honigbiene

Die Honigbiene ist eine vollständig domestizierte Art, die immer wieder fälschlich mit dem Artensterben in Verbindung gebracht wird. Sie benötigt keine Artenschutzmaßnahmen und kann in Naturschutzgebieten Wildbienen sogar behindern. Honigbienen profitieren in gleichem Maße auch von Blühstreifen, die für Wildbienen optimiert sind, während reine Honigbienen-Blühstreifen mit wenigen Kulturpflanzenarten (Phazelia, Sonnenblume, Buchweizen) praktisch nicht von Wildbienen genutzt werden können.



Wenn die Samenbank im Boden erschöpft ist, müssen Blühstreifen oder Blühflächen eingesät werden. Die eleganteste Methode besteht darin, Mähgut von benachbarten Spenderflächen zu sammeln und auf die vorher bearbeitete Fläche auszubringen. Man sollte dies zu verschiedenen Zeiten im Jahr wiederholen, damit verschiedene jahreszeitliche Blühaspekte berücksichtigt werden.

Nur spezielle Blümmischungen eignen sich

Wenn keine Spenderflächen vorhanden sind oder die Technik fehlt, kann Saatgut für Blümmischungen auch zugekauft werden. Hier ist die Auswahl sehr groß. Leider sind viele angebotene Mischungen nicht für Wildbienen geeignet. Um Wildbienen zu fördern, sollten sie die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Die Mischung sollte mehrjährig sein, da einjährige Mischungen nur sehr kurz blühen.
- Die Mischung sollte einen hohen Anteil an Wildkräutern enthalten. Kulturarten wie Phazelia, Buchweizen oder Sonnenblume bringen für Wildbienen kaum etwas. Sie können jedoch im ersten Jahr der Etablierung nützlich sein, um Unkrautarten zu unterdrücken.
- Es sollte regional zertifiziertes Saatgut verwendet werden, um Florenverfälschungen zu verhindern.
- In der Mischung sollten unbedingt Pflanzenarten der folgenden Pflanzenfamilien enthalten sein: Korbblütler (z. B. Flockenblume, Habichtskraut), Doldenblütler (z. B. Wilde Möhre, Kerbel), Schmetterlingsblütler (z. B. Kleearten, Luzerne) und Lippenblütler (z. B. Ziest, Minze). Die Blümmischungen werden im Frühjahr nach einer Saatbeetbereitung auf die Oberfläche ausgesät, da es sich um so genannte Lichtkeimer handelt. Sie sollten ab dem zweiten Jahr einmal jährlich gemäht werden. Wildäcker sind aufgrund der Pflanzenzusammensetzung oder kurzen Blütezeit meist nicht oder nur teilweise für Wildbienen geeignet.



Abbruchkanten in Steilwänden können mit einfachen Mitteln selbst angelegt werden. Sie werden von zahlreichen Wildbienenarten besiedelt.



Alte Wirtschaftswege mit ausreichend breiten Wegräumen bieten Lebensmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten.

In Deutschland bieten einige Anbieter Blümmischungen an, die auch von Wildbienen genutzt werden können:
www.wildackershop.de
www.rieger-hofmann.de
www.saaten-zeller.de

Es gibt hier eine breite Auswahl, doch nicht alle Mischungen sind geeignet. Man lasse sich am besten dazu beraten. Einige Blümmischungen können auch im Rahmen von Greening-Maßnahmen in der Landwirtschaft staatlich gefördert werden. Hierzu frage man beim zuständigen Landwirtschaftsamt an.

DER AUTOR



Dr. Christian Schmid-Egger ist promovierter Agraringenieur und Experte für Wildbienen. Er erstellt vor allem Fachgutachten für den Wildbienenschutz. Darüber hinaus ist er an der Erstellung Roter Listen beteiligt und bearbeitet wissenschaftliche Fragestellungen.
 Kontakt: christian@bembix.de

Besonnte Brachen und Offenboden

Wildbienen benötigen landschaftliche Vielfalt, um ihre spezifischen Nistansprüche zu erfüllen. Die folgenden Maßnahmen helfen, diese Vielfalt zu fördern:

- Belassen von „wilden“ Ecken: Die größte Vielfalt erzeugt die Natur selbst. Daher ist es wichtig, an Waldrändern, an besonnten Stellen im Wald oder in der Feldflur unregulierte Natur zuzulassen. Das können Brachen, nicht bewirtschaftete Restflächen, Säume und Böschungen, nicht regulierte Waldränder, unbefestigte Wege und vieles mehr sein.
- Anlegen von Brachen: Brachen in verschiedenen Altersstadien bieten zahlreichen Tierarten Lebensraum. Optimalerweise liegen ein- bis vierjährige Brachen in räumlicher Nähe. Ab dem vierten oder fünften Jahr sollte dann gemäht oder umgebrochen werden, weil sich sonst Gehölze durchsetzen.
- Anlegen von Offenbodenstandorten: Viele Wildbienen nutzen ebene Offenbodenstellen oder senkrechte Steilwände zur Nestanlage. Diese kann man leicht selbst anlegen, in dem man an geeigneter Stelle in paar Quadratmeter Offenboden abschiebt oder mit einer Frontlader- oder Baggerschaufel senkrechte Erdabbrüche in Hangkanten gräbt. Wenn diese ein bis zwei Meter hoch und drei bis vier Meter breit sind, werden sie sehr schnell von Wildbienen besiedelt.

Für die Wildbienen ist eine ausreichende Besonnung ihrer Lebensräume wichtig, da sie es warm und trocken lieben. Daher finden sich die meisten Arten im Offenland oder an Waldrändern, die zum Beispiel an Wiesen oder Brachen angrenzen. Große Waldlichtungen und breite Wegränder im Wald beherbergen jedoch auch verschiedene Wildbienenarten.



Materialien zum Naturschutzjahresthema

Zum Naturschutzjahresthema „Bienen, Hummeln, Wespen“ hat der BJV zusammen mit der Wildland-Stiftung Bayern neue Informationsmaterialien erstellt. Ein Flyer und ein Poster informieren über diese vielfältige Insektengruppe, ihre Gefährdung und ihren Schutz. Bestellungen in der BJV-Geschäftsstelle,

Ansprechpartnerin: Lisa Klebensberger:
 Tel.: 089/990234-0, E-Mail: info@jagd-bayern.de